

Handwerk in Rheinhausen

Donnerstag, 19. Oktober 2017

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 20



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz

Ausbildereignung (AEVO) in Vollzeit:
7. - 8.11.2017

**Zertifikatslehrgang „Betriebliche/
Datenschutzbeauftragte/r“**
10. - 11.11.2017

Erfahrungsaustausch Datenschutz
15.12.2017

**Meistervorbereitungskurs Steinmetz
und Steinbildhauer**
18.11.2017 - 17.11.2018

Betriebs- und Direktionsassistent/in
13.11.2017 - 22.05.2018

Weitere Kursangebote finden Sie auf
der Internetseite der Handwerkskammer
Rheinhausen unter [hwk.de/servicemenu/
kurse-seminare](http://hwk.de/servicemenu/kurse-seminare)

KONTAKT

Bildungsmanagement:

Dr. Michaela Naumann, Tel.: 06131/99
92 710, E-Mail: m.naumann@hwk.de

Ausbildungsberatung:

Vera End, Tel. 06131/999253, E-Mail:
v.end@hwk.de; **Bernhard Jansen**, Tel.
06131/9992340, E-Mail: b.jansen@hwk.de;
Ralf Weber, Tel. 06131/999216, E-Mail:
r.weber@hwk.de

IT und Technologieberater:

Jürgen Schüler, Tel.: 06131/99 92 61, E-
Mail: j.schueler@hwk.de

Unternehmensberatung:

Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 712, E-
Mail: o.jung@hwk.de; **Rafaél Rivera**, Tel.:
06131/99 92 731, E-Mail: r.rivera@hwk.de;
Dr. Matthias Langner, Tel.: 06131/
99 92 711, E-Mail: m.langner@hwk.de

Rechtsberatung:

Tarik Karabulut, Tel.: 06131/99 92 330,
E-Mail: t.karabulut@hwk.de; **Kirsten
Oschmann**, Tel.: 06131/99 92 727,
E-Mail: k.oschmann@hwk.de

Internet

hwk.de
komzet-hwk.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen

Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/99 92 0
Fax: 06131/99 92 63
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich:

Anja Obermann

Redaktion:

Andreas Schröder
Tel.: 0179/90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

„Holen Sie junge Leute in die Verantwortung!“

SEMINAR: Kompetenzzentrum Digitales Handwerk und Zentrum IT-Sicherheit und Datenschutz der Handwerkskammer Rheinhausen informieren über Chancen und Risiken im Netz

VON TORBEN SCHRÖDER

Christoph Krause wirft das Bild einer Datenbrille an die Wand. „Wer hat so etwas schon mal aufgehakt?“, fragt der Referent in die Runde. Kaum eine Hand geht hoch. Dabei sind die Unternehmer im Vorlesungssaal der Hochschule Worms schon so weit sensibilisiert, dass sie der Einladung der Handwerkskammer Rheinhausen zum Informationsabend zum Thema Digitalisierung gefolgt waren. „Sobald Sie diese Brille einmal aufhaben, haben Sie sofort neue Ideen für Ihr Handwerk“, verspricht Krause.

Die Digitalisierung kommt, sie ist in vollem Gange. Doch Deutschland und damit auch das hiesige Handwerk drohen die entscheidenden Schritte zu verschlafen. Einfach, weil sie sich nicht mit dem Thema beschäftigen. Diese Warnung äußert der Leiter des Kompetenzzentrums Digitales Handwerk, Schaufenster West, immer wieder. Krauses Präsentation zeigt eine Landkarte. „Internet der Dinge“, eines der nächsten großen Dinge – unzählige Standorte in den Niederlanden und Belgien, gähnende Leere in Deutschland. Das „Internet der Dinge“, auch als „Alltagsnetz“ bezeichnet, beschreibt eine digital vernetzte Infrastruktur von Alltagsgegenständen. Krause nennt als Beispiel die Waschmaschine, die erkennt, wann Kalkfilter oder Waschpulver benötigt werden – und dies dann selbstständig bestellt. Die Logik: „Es soll so einfach sein, dass der Kunde gar nicht belästigt wird.“

Überhaupt sei der Kunde „der Diktator von morgen, eigentlich schon von heute“. Digitaler Service sei bei einer Vielfalt an Angeboten ein immer wichtigeres Krite-

rium. Wer würde nicht, bei vergleichbarer Leistung, den Friseur bevorzugen, bei dem man seinen Termin per Smartphone vereinbaren und auch umstandslos verschieben kann? Weitere Beispiele wären eine Videoübertragung aus dem Heizungsraum – Ablesen des Displays, kurze Anweisung, welche Knöpfe gedrückt werden müssen, und schon ist die Anfahrt des Handwerkers gespart – oder die Schreinerei, die mit einem foto- und videounterstützten Chat unmittelbaren Kundenservice „just in time“ ermöglicht.

Zwei Schritte der Digitalisierung sind nach Ansicht des Experten auch für alle Handwerksunternehmen unerlässlich: „Sie müssen Ihre Geschäftsprozesse komplett durchdigitalisieren“, sagt Krause, „und Sie brauchen alle digitale Kommunikation.“ Die Zeit sei einfach gekommen, Aussetzen nicht möglich. „Das Handwerk wird Antworten finden müssen. Jemand wird sie finden, die Frage ist, ob Sie dabei sind“, mahnt der Referent. Sein Tipp: „Lassen Sie die jungen Leute in Ihrem Unternehmen einfach mal nachdenken, ein Zielbild entwickeln. Bringen Sie den Nachwuchs in die Verantwortung.“

Die Risiken, auf die es bei der Digitalisierung zu achten gilt, führte Jürgen Schüler vor Augen. Der Leiter des Kompetenzzentrums IT-Sicherheit und Datenschutz im Handwerk berichtet von sich immer weiter ausweitenden Cyber-Angriffen, mahnt zur sorgfältigen Datensicherung. Und er warnt vor den Kehrseiten des „Smart Home“: „Der Einbrecher braucht kein Brecheisen mehr.“ Es reicht, sich in die entsprechenden IT-Systeme zu hacken. Live führt Schüler vor, wie in einem Gasthaus in Salzburg von seinem Laptop aus die Heizung aufge-

dreht oder das Haus-Radio umgestellt werden kann – mit frei zugänglichen Internet-Plattformen. „Sichern Sie Ihre Systeme!“, fordert der Experte.

Wichtig ist, so Schüler, auch, die Internetkompetenz der Mitarbeiter zu stärken, damit ein Bewusstsein für Gefahren entwickelt wird. Im vergangenen Jahr waren die größten Internet-Gefahren Schadsoftware, Trojaner sowie Attacken auf Datenbanken und Websites. Viren und Spionageprogramme haben es auch auf die „digitalen Juwelen“ der Unternehmen abgesehen. Konstruktionsdaten, Firmennetz, Bankkonten sowie Information über Innovationen und Patente gilt es besonders zu schützen. Dennoch erhält nur jeder zweite Mitarbeiter einer Umfrage zufolge Sicherheitsvorgaben für die Benutzung von Passwörtern. Jeder fünfte Mitarbeiter bekommt vom Arbeitgeber überhaupt keine Vorgaben. Schülers Plädoyer: Sicherheit ist Chefsache. Aber sie geht alle an.

EMPFEHLUNGEN

- Verwenden Sie sichere Passwörter
- Verwenden Sie sichere E-Mail
- Achten Sie auf eine sichere Hardware-Konfiguration
- Schützen Sie USB-Geräte
- Schützen Sie Ihre mobilen Daten und Geräte
- Führen Sie sensible Gespräche nur über schnurgebundene Geräte
- Führen Sie eine Rechte- und Nutzerverwaltung ein, um Gesetzen und Richtlinien zu entsprechen
- Gewährleisten Sie die Funktionsfähigkeit Ihrer IT-Infrastruktur

KONEKT

Neues Networking-Event in Mainz

Am 9. November 2017 findet erstmalig die KONEKT Rhein-Main in der HALLE 45 in Mainz statt. Die KONEKT ist ein Networking-Event im Stil einer Pop-Up Messe, welche zukünftig wechselnd in den zentralen Städten des Rhein-Main Gebietes stattfinden soll. Ziel dieses neuen Messeformates ist es, den Unternehmen des Rhein-Main Gebietes eine heterogene und branchenübergreifende Plattform zu bieten, auf der neben der Neukundenakquise auch das Auffinden von interessanten Subunternehmern, Dienstleistern und Partnern aus der Region ermöglicht wird. Insgesamt können aus dem Rhein-Main Gebiet bis zu 120 Unternehmen teilnehmen; der Eintritt für Besucher ist frei.

Ausführliche Informationen zu den vielfältigen Ansätzen, welche die Veranstalter für die KONEKT Rhein-Main entwickelt haben, finden Sie unter konekt-rheinmain.de. Gerne können Sie die diese E-Mail an interessierte Unternehmerinnen und Unternehmer im Rhein-Main-Gebiet weiterleiten. Ansprechpartner bei der Handwerkskammer Rheinhausen ist Rafaél Rivera (Tel.: 06131/9992 731; E-Mail: r.rivera@hwk.de).

Service

Unternehmensberater kommen in die Kreishandwerkerschaften

Im Rahmen einer neuen Kooperation zwischen der Handwerkskammer Rheinhausen und den Kreishandwerkerschaften Alzey-Worms und Mainz-Bingen kommen die Unternehmensberater der Handwerkskammer nach Alzey, Bingen und Worms, um unter anderem zu den Themen Betriebsanalyse, Businessplan, Konfliktklärung, Existenzgründung, Finanzplanung zu beraten.

Alzey: 13.11. und 11.12.; **Worms:** 15.11. und 13.12.; **Bingen:** 16.11. und 07.12.2017
Anmeldung und Informationen unter:
06131/9992 712: Oliver Jung (Alzey)
06131/9992 711: Matthias Langner (Worms)
06131/9992 731: Rafaél Rivera (Bingen)

Maler-Innung Mainz-Bingen freut sich über bessere Ausbildungszahlen

NACHWUCHS: Obermeister Florian Weimer informiert bei Freisprechungsfeier über potenzielle Trendwende

VON HEIKO BECKERT

Endlich hat das Büffeln ein Ende und endlich kann er richtig Geld verdienen. Jan Friedel hat gerade nach drei Jahren Ausbildung seinen Gesellenbrief als Maler und Lackierer erhalten und sieht nun optimistisch in die Zukunft. „Da kann man ein bisschen mehr planen“, sagte der 24-Jährige mit Blick auf sein künftiges Einkommen, denn er wurde von seinem Ausbildungsbetrieb, der Mainzer Karl Wirges GmbH, übernommen.

So „befreit“ wie Friedel dürften sich auch die übrigen Auszubildenden gefühlt haben, die an der Freisprechungsfeier der Maler- und Lackiererinnung Mainz-Bingen im Weingut Karthäuserhof teilnahmen. Insgesamt hatten sich neun junge Männer zur Gesellenprüfung gemeldet, acht haben bestanden. Mit der Quote ist Obermeister Florian Weimer zufrieden, nicht aber mit der Anzahl der Auszubildenden. „Es wird weniger“, sagte er. Noch vor drei oder vier Jahren habe es fast doppelt so viele Junggesellen gegeben.

Mit in der Verantwortung für den Abwärtstrend sieht Kreishandwerksmeister Stefan Korus Eltern und Lehrer. Die mach-



Florian Weimer (l.), Innungsgeschäftsführer Norbert de Wolf (2.v.l.), Hans-Jörg Friese (r.) und Stefan Korus (2.v.r.) mit den Junggesellen 2017

ten Werbung fürs Studium, kaum aber fürs Handwerk. Dabei sei die Hochschule oft die falsche Wahl, findet Korus. Sein Beispiel sind Architekten: Von denen gebe es so viele, dass nicht wenigen die Arbeitslo-

sigkeit drohe. Handwerker dagegen seien gesucht und hätten einen sicheren Job.

Es gebe keinen Grund, auf das Handwerk herabzusehen. „Ihr könnt stolz sein auf euch“, sagte Korus zu den Junggesel-

len. Das galt ganz besonders für Ricardo Bruchmann, der als Jahrgangsbester ausgezeichnet wurde. Von der Innung erhielt er unter anderem – im Rahmen des Projekts „Geselle trifft Gazelle“ – eine Reise nach Ruanda geschenkt.

Dass mit dem Gesellenbrief das Ende der sprichwörtlichen Fahnenstange noch nicht erreicht ist, betonte Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen. Er nutzte die Chance, um für den Meisterbrief zu werben. Schließlich müsse sich sowieso jeder weiterbilden: „Sie haben Power und die werden Sie auch brauchen für ihre künftigen Aufgaben.“ Denn die Digitalisierung greife im Handwerk um sich und verändere die Berufe. „Ich bin gespannt, was noch alles auf uns zukommt“, so Friese.

Eine erfreuliche Nachricht für die Innung hatte schließlich noch Weimer. Zum neuen Ausbildungsjahr haben sich 19 junge Frauen und Männer gemeldet – deutlich mehr als in den vergangenen Jahren. „Das finde ich richtig gut“, freut sich Weimer. Junggeselle Friedel jedenfalls kann sein Arbeitsfeld trotz anstrengender Ausbildung empfehlen: „Der Beruf ist vielfältig. Du machst jeden Tag was anderes.“



Arbeitslosigkeit in der Region in 20-Jahre-Tief

RHEINHESSEN: Stärkerer Rückgang als im Bundesschnitt

So niedrig wie zuletzt vor 20 Jahren lag die Arbeitslosenquote im September in Rheinhessen. Ein Wert von 4,8 Prozent wurde seit 1997 nicht mehr erreicht. 16.564 Menschen waren im September arbeitslos gemeldet, 833 weniger als im August und 1.614 weniger als im Vorjahr. Im September 2016 lag die Arbeitslosenquote noch bei 5,3 Prozent. Damit sinkt die Zahl der Arbeitslosen in Rheinhessen deutlich stärker als im Bundesschnitt. Im September waren deutschlandweit 2,45 Millionen Menschen ohne Job, die Arbeitslosenquote sank gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Punkte auf 5,5 Prozent. Mancherorts herrsche bereits Vollbeschäftigung, sagt Heike Strack, die Chefin der Mainzer Arbeitsagentur. „Wer jetzt einen Job hat, ist vor einer Entlassung

so sicher wie selten zuvor. Die Betriebe machen sich berechnete Sorgen, dass ihnen der Nachwuchs ausgeht. Gute Fachkräfte möchte man auf jeden Fall halten.“

In der Stadt Mainz sank die Arbeitslosigkeit von 6,1 auf 5,8 Prozent. In Worms verblieb die Quote bei 7,1 Prozent. Hier sind auch, wie Strack berichtet, überproportional viele Arbeitsverhältnisse von der Digitalisierung bedroht. Außerdem liegen in der Nibelungenstadt vergleichsweise viele Beschäftigte im unteren Entgeltbereich. Und da ist das Risiko, arbeitslos zu werden, deutlich höher als bei besser bezahlten Jobs. Allerdings ist die Arbeitslosenquote in Worms binnen eines Jahres auch um 0,8 Prozentpunkte gesunken und damit stärker als in ganz Rheinhessen. **TS**

BEKANNTMACHUNG

Nachtragshaushaltssatzung der Handwerkskammer Rheinhessen, Mainz für das Jahr 2017

Aufgrund des § 106 (1) der Handwerksordnung und § 9 (1) Nr. 4 der Kammerstatute hat die Vollversammlung der Handwerkskammer Rheinhessen folgende Nachtragshaushaltssatzung für das Wirtschaftsjahr 1.1.2017 bis 31.12.2017 beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird festgesetzt

1. im Erfolgsplan mit der Summe der Erträge in Höhe von	10.506.500 Euro
mit der Summe der Aufwendungen in Höhe von	10.693.200 Euro
mit einer Unterdeckung (Minderung der Rücklagen) in Höhe von	186.700 Euro
2. im Finanzplan mit der Summe der Einzahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von	0 Euro
mit der Summe der Auszahlungen aus Investitionstätigkeit in Höhe von	300.000 Euro
mit der Summe der Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit von	0 Euro
mit der Summe der Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit von	131.300 Euro
mit einer Mehrung des Zahlungsmittelbestandes in Höhe von	53.500 Euro

II. Beitrag

Die Beiträge der Handwerkskammer werden wie folgt festgesetzt:

a) Grundbeitrag

- Einzelunternehmen mit einem Ertrag/Gewinn aus Gewerbebetrieb	
bis 12.500 Euro Ertrag/Gewinn je Betrieb	200 Euro
bis 16.500 Euro Ertrag/Gewinn je Betrieb	215 Euro
bis 20.500 Euro Ertrag/Gewinn je Betrieb	230 Euro
bis 24.500 Euro Ertrag/Gewinn je Betrieb	245 Euro
über 24.500 Euro Ertrag/Gewinn je Betrieb	320 Euro
- Grundbeitrag bei Personengesellschaften	440 Euro
- Grundbeitrag bei juristischen Personen	500 Euro

auf Grundlage des für das Steuerjahr 2014 festgesetzten Ertrages/Gewinnes

b) Zusatzbeitrag

1,2 % des für das Steuerjahr 2014 festgesetzten Ertrages/Gewinnes. Bei der Berechnung des Zusatzbeitrages werden die Erträge/Gewinne um 24.500 Euro bei Einzelunternehmen und Personengesellschaften gekürzt.

c) Höchstbeitrag

--,- Euro

III. Beitragsbefreiung

Personen, die nach § 90 Abs. 3 Mitglied der Handwerkskammer sind und deren Gewerbebeitrag nach dem Gewerbesteuerrecht oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessungsbeitrag nicht festgesetzt wird, deren nach dem Einkommen- oder Körperschaftsteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 Euro nicht übersteigt, sind vom Beitrag nach Ziff. II der Haushaltssatzung der Handwerkskammer Rheinhessen befreit.

Natürliche Personen, die erstmalig ein Gewerbe angemeldet haben, sind für das Jahr der Anmeldung von der Entrichtung des Grundbeitrages und des Zusatzbeitrages, für das zweite und dritte Jahr von der Entrichtung der Hälfte des Grundbeitrages und vom Zusatzbeitrag und für das vierte Jahr von der Entrichtung des Zusatzbeitrages befreit, soweit deren Gewerbebeitrag nach dem Gewerbesteuerrecht oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuerermessungsbeitrag nicht festgesetzt wird, deren nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 Euro nicht übersteigt. Die Beitragsbefreiung gilt nur für Kammerzugehörige, deren Gewerbeanzeige nach dem 31. Dezember 2003 erfolgt ist.

IV. Kredite

1. Investitionskredite

Für Investitionen können Kredite in Höhe von 0 Euro aufgenommen werden.

2. Kassenkredite

Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 0 Euro aufgenommen werden.

Die Beitragsfestsetzungen wurden mit Erlass des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, Mainz, vom 31. August 2017 – Az 8105-912 – genehmigt.

Mainz, 26. Juni 2017

HANDWERKSKAMMER RHEINHESSEN

Präsident: **Hans-Jörg Friese**
Hauptgeschäftsführerin: **Anja Obermann**

Norbert Lammert erhält Hammer-Preis

AUSZEICHNUNG: Baugewerks-Innungen Mainz und Bingen zeichnen Bundestagspräsidenten Lammert aus – Martin Schulz hält Laudatio

VON **TORBEN SCHRÖDER**

Dr. Norbert Lammert hat den Hammer-Preis, den die Bau-Innungen Mainz und Mainz-Bingen zum dritten Mal verliehen haben, erhalten. Das „politische wie auch menschliche Engagement“, das der scheidende Bundestagspräsident sowohl für Deutschland als auch für das deutsche Handwerk erbracht habe, würdigte Obermeister Hermann Karrié als „außergewöhnlich“. Lammert habe das Herz für das Handwerk als Bäckersohn bereits in die Wiege gelegt bekommen, hielt Obermeister Felix Harth fest. Nach 37 Jahren im Bundestag und zwölf Jahren als offiziell zweithöchster Repräsentant des Staates hinterlasse der Christdemokrat ein „beachtliches Vermächtnis“.

Lammert zeichne, wie Karrié festhielt, „eine Kombination aus ernstem Intellekt, Intellektualität und spritzigem Humor“ aus. Harth unterstrich die Verbindung zu handwerklichen Werten, die Lammerts Biografie durchziehe. Die „Verknüpfung von Moral und Beruf“ sei beim Preisträger „sehr ausgeprägt“. Den Preis würden „nur die Besten bekommen“. 2013 traf dies auf Karl Kardinal Lehmann zu, vor zwei Jahren dann auf Martin Schulz. Der gescheiterte SPD-Kanzlerkandidat trat, wie es zur Tradition werden soll, als Laudator für seinen Nachfolger auf. Lammert habe sich, so Schulz, „um das Land verdient gemacht“. Leitlinie seiner Amtsführung sei, so zitierte



Der Hammerpreis 2017



Hermann Karrié, Martin Schulz, Dr. Norbert Lammert, Felix Harth, Uwe Abel, Vorstandsvorsitzender der Mainzer Volksbank, und Dr. Annette Ludwig, Direktorin des Gutenbergmuseums (v.l.n.r.)

der Laudator die FAZ, „der Kampf gegen die Arroganz der Mächtigen“ gewesen. Der Satz, der Lammerts Arbeit als Parlamentspräsident wohl am besten charakterisiere, laute: „Nicht die Regierung hält sich ein Parlament, sondern das Parlament bestimmt und kontrolliert die Regierung.“ Lammert habe die Souveränität des deutschen Parlaments immer wieder aufs Neue verteidigt und ausgebaut. „Nicht die Parteilinie, sondern Ihre Werte und Prinzipien waren dabei Ihre Richtschnur.“

Der Hammer-Preis besteht zum einen in einem 1891 gebauten Hammer, der Teil der Buchbinderwerkstatt des Meister Färber in Mainz war. Den Hammer an sich lieben die Handwerker, so Harth, „für seine Kompromisslosigkeit und seine Wirkung“. Ein besseres Symbol für Lammerts Amtszeit als Bundestagspräsident ließe sich wohl kaum finden. „Der Preis ist darüber hinaus mit 5.000 Euro dotiert, verbunden mit dem Wunsch, dass Sie dieses Preisgeld dem Gutenbergmuseum zur Verfügung stellen“, erklärte Harth. Der Geehrte widersprach zumindest nicht öffentlich, sodass sich das Mainzer Museum auf einen kräftigen Zuschuss für ein Projekt zur Förderung von Medienkompetenz freuen kann. Das Preisgeld wurde von der Mainzer Volksbank gestiftet.

Lammert nahm den Preis mit dem von ihm gewohnten Maß an Ironie und in sei-

ner charakteristischen rhetorischen Gründlichkeit entgegen. Wenn ihn jemand frage, wer ein geeigneter Preisträger für die Würdigung seines Engagements für das deutsche Handwerk sei, würden ihm ein paar Namen einfallen, nur der eigene nicht. „Aber ich werde ja nicht gefragt.“ Die ersten 20 Jahre seines Lebens habe er in einem Handwerkerhaushalt zugebracht, mit sechs jüngeren Geschwistern sowie einer Mutter, die voll – und unbezahlt – ins Betriebsgeschehen integriert war. „Da neigt man nicht zu dem Hochmut, dass diejenigen, die mit dem Kopf statt der Hand arbeiten, der offensichtlich leistungsfähigere Teil der Gesellschaft seien.“

Dem Handwerk sprach Lammert eine bleibend große gesellschaftliche Bedeutung zu, was sich beispielsweise darin zeige, dass hier gemessen an der Zahl der Arbeitsplätze überproportional viel ausgebildet werde. Allerdings müsse sich das Handwerk den Herausforderungen von Globalisierung und Digitalisierung stellen. Die „dramatischen Veränderungen“ würden nur allmählich ins allgemeine Bewusstsein dringen. Zwar sei das Handwerk der reinen Größe nach geschrumpft, doch dass damit eine zurückgehende Bedeutung für die Volkswirtschaft einher gehe, „das glaube ich ausdrücklich nicht“. Vor Ort werde das Handwerk eher noch an Bedeutung gewinnen.

Stadt und KHS pflegen Austausch

GESPRÄCHE: Bautätigkeiten und das drohende Dieselfahrverbot beschäftigen das Handwerk

Im Fokus des diesjährigen Gesprächs zwischen der Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen und der Mainzer Stadtpolitik standen die beschlossenen Investitionen der Stadt Mainz im Rahmen des Kommunalen Investitionsprogramms 3.0 des Landes. „Die Stadt Mainz geht aktuell in den weitesten Teilen in die Umsetzung. Viele Ausschreibungen laufen oder folgen in absehbarer Zeit. Die Fördermittel von 25,02 Mio. Euro, welche sich durch den städtischen Anteil auf insgesamt 27,5 Millionen Euro erhöhen, haben eine große Bedeutung für die heimische Wirtschaft, da in der Regel eine hohe Summe der Aufträge in der Region verbleibt“, versicherte Oberbürgermeister Michael Ebling den Vertretern des Handwerks.

Der Doppelhaushalt 2017/2018 sehe geplante Gesamtinvestitionen von rund 120 Millionen Euro allein in städtische Bauvorhaben vor, so Ebling: „Allein in den Neubau und in Sanierungen städtischer Schulen und Kitas fließen bis Ende 2018 rund 60 Millionen Euro. Hinzu kommen noch die Investitionen der stadtnahen Gesellschaften mit insgesamt 157 Millionen Euro bis 2018.“



Die KHS Mainz-Bingen und der Mainzer Stadtvorstand beim Treffen auf der Zitadelle

Kreishandwerksmeister Stefan Korus verwies zudem auf die starke Verunsicherung, welche bei vielen Handwerksbetrieben aufgrund ihres zumeist dieselsbasierten Fuhrparks im Zuge der Stickoxid-Debatte und bat um einen engen Austausch zu diesem Punkt. Die Verkehrsverwaltung sicherte weitere direkte Abstimmungen zu

diesem Thema zu. Oberbürgermeister Ebling erneuerte in diesem Zusammenhang die städtische Sichtweise, dass die Androhung von Fahrverboten inakzeptabel sei. Die Verwaltung sei bemüht, ein solches Szenario mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu verhindern. Der Austausch soll fortgesetzt werden. **AS**